

Mirower Kultur- und Literaturtage
Literarische Frauenpower
Film & Theater trifft Literatur
19. August 2021

Kartenverkauf: Schmitt's in Mirow; Rudolf-Breitscheid-Straße 10; Telefon 039833 170301 – Mail: kulturundliteraturtage@schmittsinmirow.de - Abendkasse

*Inés Burdow
&
Bastienne Voss*
lesen aus
*Wolfgang Kohlhaases
Erfindung einer Sprache*

zu Gast
*Wolfgang Kohlhaase
&
Emöke Pöstenyi*

Festsaal Schloss Mirow
Beginn: 19:00 Uhr

ab 18:30 Uhr:
Snacks + Getränke

Eintritt: 10:00 Euro



Mit seinem Witz, seiner melancholischen Brillanz und seiner novellistischen Durchschlagkraft ist dieser Erzählband schlicht ein Meisterwerk.« Gustav Seibt, Süddeutsche Zeitung

Wolfgang Kohlhaase gilt als einer der wichtigsten Drehbuchautoren der deutschen Filmgeschichte – sein schriftstellerisches Werk hingegen ist kaum bekannt. Lebensklug und gelassen, voller Sprachwitz und dabei durchaus lakonisch, manchmal eher komisch, manchmal eher melancholisch sind diese Erzählungen: Ihren Anfang haben sie noch in der Kriegszeit und werfen dann Schlaglichter auf das Leben wie es war, danach, im Osten des geteilten Lands.

Die Titelgeschichte erzählt von dem Studenten Straat, der behauptet, persisch zu können, um sich im Lager eine Überlebenschance zu sichern. Nun soll er dem Kapo, der nach Kriegsende nach Persien will, Sprachunterricht geben. Es bleibt ihm nur der Ausweg, eine Sprache zu erfinden ... Die Erzählung ist Grundlage für den 2020 in die Kinos gekommenen Film Persischstunden.

Inés Burdow

Inés Burdow arbeitet als freie Schauspielerin, Sprecherin und Autorin. Als Schauspielerin war sie mit verschiedenen Companies in ganz Europa auf Tournee und u. a. am Berliner Ensemble engagiert. Sie spielte die Titelrolle in der Welturaufführung der Oper 'Linkerhand' von Moritz Eggert und dreht für ZDF und ARD.

Als freie Feature-Autorin arbeitet sie für die Kulturradios der ARD-Anstalten. Für die Bühne schrieb sie verschiedene Stücke. Das bekannteste davon ist 'Die Unvollendete' - Variationen über Brigitte Reimann. Der Monolog wurde dem Publikum erstmals im Rahmen der 11. Literaturtage Schwerin vorgestellt und war als Szenische Lesung an Li-

teraturhäusern in ganz Deutschland, der Volksbühne Berlin u.a. zu erleben.



© Photo Paul Zimmer

Die Inszenierung von 'Die Unvollendete' war u.a. am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin, dem Schauspielhaus Neubrandenburg, Volkstheater Rostock, Dresdener Frauenkirche und im Theater am Rand zu sehen und der Höhepunkt der Feierlichkeiten zum 75. Geburtstag Brigitte Reimanns 2008. 2009 erschien der Erzählband „Grüße aus Shangri-La - elf erstaunliche Geschichten“ und Inés Burdow wurde zur 24. Stadtschreiberin des Nordseebades Otterndorf berufen.

Seit 2013 ist Inés Burdow für verschiedene Verlage - wie Schöffling und BasisDruck - auf Lesereise. Ihre Feature-Produktion über die Schriftstellerin Brigitte Reimann wurde für den Juliane-Bartel-Medienpreis nominiert.

2015 erhielt sie den Kunstförderpreis des Landes Brandenburg im Bereich Literatur und 2018 erfolgte die Gründung und Leitung der Anderen Welt Bühne in Strausberg zusammen mit der Schauspielerin Melanie Seeland.

Text aus: <https://www.literaturport.de/In%C3%A9sBurdow/>

Mirower Kultur- und Literaturtage
Literarische Frauenpower
Film & Theater trifft Literatur
19. August 2021

Kartenverkauf: Schmitt's in Mirow; Rudolf-Breitscheid-Straße 10; Telefon 039833 170301 – Mail: kulturundliteraturtage@schmittsinmirow.de – Abendkasse

Bastienne Voss

machte in den 1990er Jahren eine Schauspielausbildung, um im Anschluss daran an der Hochschule Carl Maria von Weber in Dresden ein Gesangsstudium aufzunehmen. Bereits während des Studiums hatte sie erste Rollen in Fernsehsoaps wie Gute Zeiten, schlechte Zeiten und Verbotene Liebe.

Von 1999 bis 2006 war sie Mitglied im Ensemble des Berliner Kabarets „Die Distel“ und wirkte in sieben großen Bühnenprogrammen mit. Bastienne ist darüber hinaus Synchron- und Dokumentarfilmsprecherin.



Ihre erste Arbeit als Schriftstellerin erschien im Jahre 2007 unter dem Titel „Drei Irre unterm Flachdach“ bei Hoffmann und Campe. Es beschreibt ihre Familiengeschichte. Ihr zweites Buch, der Roman „Mann für Mann“, wurde im März 2010 bei Piper veröffentlicht.

2019 erschien „Grünauge sieht Dich“ bei Picus, eine Geschichte, die nicht zu den typischen Wendegeschichten zählt: tragisch und komisch aber auch ironisch und amüsant.

Unter dem Titel „Glaubt mir kein Wort“ brachte Bastienne Voss im Jahr 2015 nachgelassene satirische Texte Peter Ensikats heraus, an dessen Seite sie die letzten zwölf Jahre bis zu seinem Tod im Jahre 2013 lebte. Zusammen mit dem inzwischen ebenfalls verstorbenen Schauspieler Wolfgang Winkler hielt sie mit literarisch-musikalischen Programmen das Werk Ensikats in Erinnerung.

Unser Gast Emöke Pöstenyi

Sie zauberte fast 50 Jahre lang Glamour und Pailletten in die deutschen Wohnzimmer. Die gebürtige Ungarin Emöke Pöstenyi, ehemalige Solistin und Choreografin des Fernsehballetts, hat nun ihre Erinnerungen aufgeschrieben. Sie erzählt, wie die Tuppe vor und hinter dem Eisernen Vorhang die Beine schwang.

Geboren in Budapest, schickte sie ihre Mutter mit neun Jahren zum Ballett. „Sie meinte, ich würde dann meine Kleider besser tragen und schicker aussehen. Außerdem lief ich über den großen Onkel einwärts. Das sollte sich ändern.“ Ihr Gang verbesserte sich zusehends und nicht nur das.

Mit 18 wurde sie schließlich von Ballettmeister Günter Jätzlau (1931-1999) entdeckt, der suchte Talente für die DDR-Bühnen. Nach Engagements in Meiningen und Dresden folgte der Ruf nach Berlin. „Als ich das Angebot bekam, im Friedrichstadt-Palast zu tanzen, war das eine große Sache. Es war ja noch der wunderschöne Jugendstilbau!“ Poelzig's berühmte Tropfsteinhöhle! „Wir weinten, als er später abgerissen wurde.“

Da tanzte sie aber schon längst woanders. 1963 lockte sie ihr Förderer Jätzlau in sein ein Jahr zuvor gegründetes Fernsehballett:

„Anfangs waren wir nur wenige Tänzer“, erinnert sich Pöstenyi. „In den Gründungsjahren wusste man noch gar nicht, ob das überhaupt etwas wird.“



Eine Erfolgsnummer wurde Emöke jedoch bald auf den Leib geschrieben, und zwar mit einer ähnlich aussehenden Kollegin – dunkler Typ, lange Beine. „Zuerst tanzte ich mit Gudrun Voigt. Sie heiratete und bekam Kinder, danach bekam ich Susan Baker als Partnerein.“ Die Zwei-Damen-Nummer schlug in der Sendung „Ein Kessel Buntes“ im Ost-TV ein wie eine Bombe.

Ab 1978 beendete Pöstenyi ihre Tanz-Karriere, und choreografierte für die Truppe. Ab 1989 kamen Auftritte im West-Fernsehen hinzu, bei Dieter Thomas Heck, Carmen Nebel, aber auch mit Jopie Heesters oder Marika Röck. 1991 stand die Truppe allerdings finanziell vor dem Aus, trotz großer Erfolge. Doch da hielt Pöstenyi bei der Verleihung des TV-Preises Telestar eine flammende Brandrede: „Ich hoffte, dass meine Botschaft ankommt, und war glücklich, als der MDR als einer von vier Gesellschaftern in unsere neu gegründete GmbH einstieg. Das Ballett war vorerst gerettet.“ Und so tanzte es im TV noch fast 30 Jahre weiter.

aus Berliner Zeitung vom 11-11-2020, Martina Hafner

Mirower Kultur- und Literaturtage
Literarische Frauenpower
Film & Theater trifft Literatur
19. August 2021

Kartenverkauf: Schmitt's in Mirow; Rudolf-Breitscheid-Straße 10; Telefon 039833 170301 – Mail: kulturundliteraturtage@schmittsinmirow.de - Abendkasse

Unser Gast
Wolfgang Kohlhaase

Die Romanverfilmung "In Zeiten des abnehmenden Lichts" war 2017 die bislang letzte Arbeit des Drehbuchautors Wolfgang Kohlhaase. Regisseur Matti Geschonneck, der mit Kohlhaase diesen Film machte, bezeichnet ihn als "unseren berühmtesten Drehbuchautor". Und dessen Karriere begann schon Anfang der 50er-Jahre, als die DEFA ihren ersten Kinderfilm in Farbe produzierte, "Die Störenfriede". Der Film spielte in Schwerin. "Ich war ein halber Drehbuchautor damals, also ein Co-Autor", erinnert sich Kohlhaase. "Und während der Film in Schwerin gedreht wurde, war ich nie dabei."

2016 mit dem "Goldenen Ochs" geehrt

Dafür kam Wolfgang Kohlhaase in den vergangenen Jahrzehnten regelmäßig nach Schwerin, jeweils Anfang Mai zum Filmkunstfest. 2016 erhielt er den Ehrenpreis, den "Goldenen Ochs". "Ich stelle mir den Zuschauer wie einen unbekanntes Nachbarn vor, den ich - das ist die erste Regel - nicht langweilen will", erzählt Kohlhaase damals. "Und falls doch, prüfen wir die Gründe und machen weiter. Ich danke dem Festival in Schwerin für den Preis, der das Verfertigen von Drehbüchern lobt und mich in die gute Gesellschaft der Goldenen Ochs bringt."

Seine Laufbahn beginnt in den 50er-Jahren

Ein Preis, so sagte Wolfgang Kohlhaase, ist die angenehme Nachricht, dass man bemerkt worden ist. Nicht nur er, auch seine Filme wurden seit den 50er-Jahren bemerkt und fanden ihr Publikum. So auch "Berlin - Ecke Schönhauser" 1957 mit Ekkehard Schall.

Warum kann ich nicht leben, wie ich will? Warum habt Ihr lauter fertige Vorschriften? Wenn ich an der Ecke stehe, bin ich halbstark, wenn ich Boogie tanze, bin ich amerikanisch und wenn ich das Hemd über der Hose trage, dann ist es politisch falsch.

Film-Zitat aus "Berlin - Ecke Schönhauser", 1957

Beliebt waren auch "Solo Sunny" 1980 mit Renate Krößner und "Whiskey mit Wodka" 2009 mit Henry Hübchen.



© Photo Patrick Pleul dpa

Zusammenarbeit mit Andreas Dresen

Der in Schwerin aufgewachsene Regisseur Andreas Dresen drehte insgesamt drei Filme nach einem Kohlhaase-Drehbuch, er sagt über seinen Kollegen und Freund: "Es stimmt natürlich, dass man nur Filme miteinander machen kann, wenn man den gleichen Herzschlag hat und eine ähnliche Sicht auf die Welt, vielleicht auch einen ähnlichen Humor. Und das ist mit Wolfgang unbedingt gegeben. Es gehört auch ein großes Vertrauen dazu für einen Drehbuchautor, sein Baby, an dem er jahrelang gearbeitet hat, aus der Hand zu geben. Aber Film ist Teamarbeit und bei Wolfgang habe ich eine ganz große Offenheit gespürt. Wir waren uns am Ende immer einig, dass das ein gemeinsam geschaffenes Baby ist, das wir da in die Welt setzen und hoffentlich aus unser beider Lebenserfahrung das Schönste in sich trägt."

In seiner langen Karriere habe er nur zwei Themen für sich im Kino gefunden, betont Kohlhaase: "Das eine ist der Alltag, so wie er damals war und wie er heute ist. Das andere war der Hintergrund meiner Kindheit. Das heißt, alle Fragen, die mit dem Krieg zu tun haben." Und so verarbeitete der Autor das Thema Krieg in so überzeugenden Drehbüchern für Filme wie "Der Fall Gleiwitz", "Ich war neunzehn" und "Der Aufenthalt".

Mit offenen Sinnen leben

Dass es von Wolfgang Kohlhaase seit mittlerweile fast sieben Jahrzehnten so wunderbare Drehbücher gibt, hat nicht zuletzt damit zu tun, dass er die Welt um sich herum immer, wie er es nennt, mit der Liebe zu den kleinen Leuten betrachtet: "Was man natürlich immer gerne möchte ist, das Lebensgefühl des Kinopublikums zu treffen. Film ist insgesamt betrachtet Emotion. Die Emotionen verändert sich unmerklich. Vielleicht wird die Welt schneller. Eigentlich ist der Ausgangspunkt von Allem, dass man mit offenen Sinnen lebt."

Wolfgang Kohlhaase

wurde am 13. März 1931 in Berlin geboren und besuchte dort auch die Schule. Mit dem Schreiben fing er schon während der Schulzeit an. Nach Anfängen als Journalist kam Kohlhaase 1950 als Dramaturgie-Assistent zum DEFA-Studio. Ersten eigenen Drehbüchern zu Kinderfilmen folgte eine Reihe von Arbeiten, die sich mit seiner Heimatstadt Berlin beschäftigten und weitere Filme bis zum Ende der DDR. Nach der Wende überzeugte er weiterhin mit seiner Fähigkeit, unterschiedlichen Charakteren durch authentische Sprache Konturen zu geben und Alltagswirklichkeit zu porträtieren. Er erhielt unter anderem den Deutschen Filmpreis Lola für sein Lebenswerk und den Goldenen Ehrenbär der Berlinale. Kohlhaase lebt in Berlin.

von Axel Seitz NDR Kultur - 14. März 2021